

Kommentar Wirtschaftspolitik
2013/17 | 15. Mai 2013

Spillover - Effekte der Kreativwirtschaft für die österreichische Wirtschaft

Kreativleistungen tragen dazu bei, Produkte und Dienstleistungen funktionaler und attraktiver zu gestalten, deren Vermarktung zu fördern, Geschäftsprozesse zu verbessern und sie wirken als Treiber für Innovationen in anderen Branchen. Auch zur Erschließung des Innovationspotentials jenseits von technologischer Entwicklung, insbesondere für den immer wichtigeren Dienstleistungssektor kann die Kreativwirtschaft ein Türöffner sein.

Österreich ist ein Kreativwirtschaftsstandort mit großem Potential. 10,4 % der Österreichischen Unternehmen zählen zur Kreativwirtschaft, die sich mit einem Wachstum von mehr als 6 % wesentlich dynamischer entwickelt als die Gesamtwirtschaft. Betrachtet man den Mehrwert, den Kreativunternehmen für ihre Auftraggeber aus der Wirtschaft leisten können, ist das Potential für den Wirtschaftsstandort Österreich aber noch weitaus größer. Kreativleistungen tragen dazu bei, Produkte und Dienstleistungen funktionaler und attraktiver zu gestalten, deren Vermarktung zu fördern, Geschäftsprozesse zu verbessern und sie wirken als Treiber für Innovationen in anderen Branchen. Dadurch eröffnen sie neue Märkte und Wachstumsmöglichkeiten und leisten einen wichtigen Beitrag zur Produktivität und zur dynamischen Wettbewerbsfähigkeit anderer Branchen.

Bei ihren Kunden punktet die Kreativwirtschaft durch gute Vertrauensbeziehung, Persönlichkeit und Flexibilität. 83 % der Kreativwirtschaftsunternehmen (KW-Unternehmen) erbringen spezifisch auf die Anforderungen ihrer Kunden zugeschnittene Leistungen, wobei 68 % ihrer Kunden andere Unternehmen sind. 80 % arbeiten gemeinsam mit Kunden an Projekten und fast die Hälfte der KW-Unternehmen geben an, ihre Kunden dabei zu unterstützen, Innovationen einzuführen. Auf der Kundenseite wurde erhoben, dass bei Unternehmen, die überdurchschnittlich in Kreativleistungen (kreativen Input) investieren, eine wesentlich höhere Wahrscheinlichkeit besteht, zu innovieren.

25 % der KW-Unternehmen, die ihre Kunden bei Innovationen unterstützen, leisten für den Hightech-Sektor Innovationsbeiträge, 17 % für die Verarbeitungsindustrie, 12 % für die Bauwirtschaft und 11 % für die Konsumgüterindustrie. Damit ist die Kreativwirtschaft gerade für die Industrie ein wichtiger Partner, wenn es darum geht, kreative Leistungen in industrielle Innovationsprozesse einzufügen.

Eine von der Wirtschaft noch nicht ausreichend genutzte Chance der Kreativwirtschaft liegt darin, für wenig wissens- und forschungsintensive Branchen, die selbst nur wenig in die Entwicklung eigener kreativer Ergebnisse investieren, Innovationsideen und Ansätze für die Gestaltung, Umsetzung und Vermarktung von Innovationen zu liefern.

Kreativleistungen werden von Branchen mit einem sehr hohen KMU-Anteil, wie Großhandel, einige Handwerksbereiche bis zu verschiedenen unternehmensorientierten Dienstleistungen (neben Versorgungsbranchen wie Energie, Mineralöl, Bergbau), besonders wenig nachgefragt. Nach Berechnungen des ZEW

Medieninhaberin/Herausgeberin:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autorin:
Mag. Michaela Gutmann, LL.M.
+43 (0)5 90 900-4471
michaela.gutmann@wko.at

ergäbe sich für Unternehmen der Kreativwirtschaft ein zusätzliches Umsatzpotential von 2,5 bis 3,0 Milliarden EUR, wenn nur 2 % der KMU in diesen Branchen stärker die Kreativwirtschaft nutzen würden.

KMU-Anteil und Nachfrage nach Kreativleistungen

KMU-Anteil am Branchenumsatz	Anteil der Kreativwirtschaft an allen Vorleistungen in %	Umsatzpotenzial bei Ausweitung des Vorleistungsanteils aus der Kreativwirtschaft auf 2 % (Mio. €, Basis 2009)
unter 10 %	0,88	150
10 bis unter 30 %	3,36	-
30 bis unter 40 %	4,61	-
40 bis unter 60 %	6,66	-
60 bis unter 80 %	2,00	0
80 % und mehr	0,59	2.620
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	3,27	2.770

Quelle: ZEW-Befragung von Unternehmen der österreichischen Kreativwirtschaft im Mai/Juni 2010. Statistik Austria: IO-Tabellen 2006; Leistungs- und Strukturstatistik. Berechnungen und Schätzungen des ZEW.

Die Dynamik der Kreativwirtschaft ist eng mit der technologischen Entwicklung, gerade im IKT-Bereich verbunden. Kreativunternehmen verwenden F&E-Leistungen anderer Wirtschaftszweige als Basis, um ihre eigenen Kreativleistungen produzieren und vermarkten zu können. Damit bilden sie eine wichtige Schnittstelle für Technik/Naturwissenschaften zum Markt und beschleunigen so die Diffusion von Innovationen nicht nur von der Angebots-, sondern auch von der Nachfrageseite. Auch zur Erschließung des Innovationspotentials jenseits von technologischer Entwicklung, insbesondere für den immer wichtigeren Dienstleistungssektor, kann die Kreativwirtschaft ein Türöffner sein. Die Beiträge der Kreativwirtschaft sind hier beispielgebend für nicht-forschungsbasierte Innovationen, die aus wissensbasiertem immateriellem Kapital resultieren (vgl. WP-Dossier „Immaterielle Vermögenswerte und Innovation“).

In der Europäischen Union sollen die Spillover-Effekte der Kreativwirtschaft im Rahmen der Innovation Union besser genutzt werden. Die Europäische Kommission stellt dazu fest, dass die Kreativwirtschaft dafür prädestiniert sei, Spillover-Effekte in andere Branchen anzustoßen und kündigt dazu in ihrer Mitteilung „Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Motor für Wachstum und Beschäftigung in der EU unterstützen“ ein umfassendes Maßnahmenpaket an. Ein sichtbares Zeichen ist die 2012 ins Leben gerufene „European Creative Industries Alliance“. Österreich ist dort mit Gertraud Leimüller, der Vorsitzenden der kreativ wirtschaft austria der WKÖ, stark vertreten.

Für Österreich gilt es, das Potential der Kreativwirtschaft für andere Branchen voll auszuschöpfen und strategisch besser als Standortvorteil im globalen Wettbewerb zu nutzen.

Quellen:

- Dritter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht über den Beitrag der Kreativwirtschaft zur Innovation in Österreich, 2008, kreativ wirtschaft austria
- Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht, Schwerpunkt Wertschöpfungssysteme der Kreativwirtschaft, 2010, kreativ wirtschaft austria
- Die Kultur- und Kreativwirtschaft als Motor für Wachstum und Beschäftigung in der EU unterstützen, 2012, Mitteilung der Europäischen Kommission
- „Creating Innovation: Do the creative industries support innovation in the wider economy?“, 2008, NESTA
- European Creative Industries Alliance, www.howtogrow.eu/ecia
- Immaterielle Vermögenswerte und Innovation - „Intangibles“ als Feld der Innovationspolitik, 2013, Dossier Wirtschaftspolitik, WKÖ

Wirtschaftskammer Österreich
 Vertretungsbefugtes Organ:
 Präsident Dr. Christoph Leitl
 Tätigkeitsbereich: Information,
 Beratung und Unterstützung der
 Mitglieder als gesetzliche
 Interessenvertretung.
 Blattlinie: Die Kommentare
 Wirtschaftspolitik informieren
 regelmäßig über aktuelle
 wirtschaftspolitische
 Themenstellungen.
 Chefredaktion:
 Dr. Christoph Schneider
 Druck: Eigenvervielfältigung
 Erscheinungsort Wien
 Offenlegung: wko.at/offenlegung